



Erich J. Lejeune

Lebenswissenschaft
Motivation

Das Geheimnis Ihres
persönlichen Erfolgs

Erich J. Lejeune

Lebenswissenschaft Motivation

Erich J. Lejeune

Lebenswissenschaft Motivation

*Das Geheimnis
Ihres persönlichen Erfolgs*

mvgverlag 

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Für Fragen und Anregungen:
lejeune@mvg-verlag.de

Nachdruck 2013

© 2005 by mvg Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH

Nymphenburger Straße 86

D-80636 München

Tel.: 089 651285-0

Fax: 089 652096

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlaggestaltung: Vierthaler & Braun Grafikdesign, München

Satz: HJR – Jürgen Echter, Landsberg am Lech

Druck: Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISBN Print 978-3-86882-359-2

ISBN E-Book (PDF) 978-3-86415-124-8

Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter

www.mvg-verlag.de

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter
www.muenchner-verlagsgruppe.de

Dieses Buch widme ich in Dankbarkeit Papst Johannes Paul II.,
dem Papst des Glaubens, der Werte und der Motivation.

„Ich bin froh – seid ihr es auch!“

Papst Johannes Paul II.

(18.5.1920 – 2.4.2005)

Inhalt

Einleitung	9
Motivation – ein Geheimnis, das auf jeden wartet	19
Motivation ist die Triebfeder des Lebens	25
Ein Mensch, der Millionen Herzen bewegte	33
Vom Wert der Werte.....	39
Trugbilder	43
Nur gelebte Werte überzeugen auf Dauer	47
Motivation – der Leitstrahl für ein neues Leben	53
Womit habe ich das bloß verdient?	54
Denkschablonen kann man ändern	57
Wer erfolgreich sein will, muss selbst anpacken!	65
Der schwärzeste Tag in meinem Leben.....	71
Der Blick zurück	76
Werte und Tugenden	88
Die Firmengründung – ein neuer Anfang	91
Abenteuer im Silicon Valley	95
Mit Offenheit zum Erfolg	98
Bescheidenheit und Vertrauen	105
Auf der Straße des Glücks	112
Mein Neubeginn in der Schweiz	122
Die Voraussetzung für einen Neuanfang	130
Lebenswissenschaft Motivation	139
Der wahre Erfolg ist nicht mit Geld zu messen	143
Die Magnetkraft der Motivation	149
Der Glaube – Energiespender für Motivation	161
Warum ich meine Akademie gründete	165

Sprechen Sie niemals schlecht über andere!	171
Das Trainingsprogramm für Motivation	175
Lebenswissenschaft Motivation – eine Wissenschaft für alle	179
Grundsätze der Lebenswissenschaft Motivation	191
Erfolg – eine Frage der Lebensziele	211
Warum die richtigen Lebensziele so wichtig sind	217
Werden Sie zum Regisseur Ihres Lebenstraums	223
Erfolgsbewusstsein als geistige Haltung	238
Mut, Selbstvertrauen, Entschlossenheit	247
Angst und wie man sie bekämpft	251
Kommunikation – Grundlage für den Erfolg	261
Wie man sich gezielt Kontakte schafft	269
Irritationen und wie man sie beseitigt	274
Die Botschaft des Herzens	285
Epilog – Werden Sie selbst Ihr größter Motivator!	291

Einleitung

Liebe Leserinnen und Leser, liebe begeisterungsfähige und motivationshungrige Mitmenschen auf diesem Erdball, liebe Jugend, meine sehr verehrten Damen, sehr geehrte Herren!

Ich brenne darauf, Ihnen mit meinem neuen Buch den Schlüssel für Ihren Lebenserfolg und für Ihre erfolgreiche Persönlichkeit in die Hand zu legen. Es ist das Buch meines Lebens und eben deshalb vielleicht eines der dynamischsten und authentischsten Bücher der Welt. *Lebenswissenschaft Motivation* ist kein Lesebuch, es ist ein Lebens- und Erfahrungsbuch. Mit jeder Seite dieses Buches will ich Sie an das große Geheimnis der Motivation heranführen. Dieser wunderbare Schlüssel der Motivation wird Ihnen alles erschließen, was Sie sich bisher für Ihr Leben erträumt haben. Klingt Ihnen das etwa zu märchenhaft?

Sie werden sehen, mein ganzes Leben liest sich erst mal wie ein Märchen – allerdings mit dem großen Unterschied, dass es sich mit all seinen Höhen und Tiefen in der Wirklichkeit abgespielt hat. Das Märchen meines Lebens erreichte am 23. Juni 1998 mit dem größten mir vorstellbaren Erfolg seinen Höhepunkt. Dennoch – wie bei allen Märchen, die in scheinbar unerreichbare Höhen führen, begann auch mein Weg in bitterer Not und Armut. Meine Kindheit verbrachte ich in einer Zwei-Zimmer-Sozialwohnung, ohne Bad, ohne Heizung und ohne warmes Wasser. Im Winter konnte ich gar nicht so schnell mit den Zähnen klappern, wie es mich froh, denn oft mussten wir uns aus Geldmangel entscheiden: Kaufen wir Briketts für den Küchenherd oder einen Laib Brot und ein wenig Wurst oder Käse für unsere hungrigen Mägen? Meine Mutter arbeitete als Putzfrau, aber leider war sie häufig krank, und wenn sie wieder mal nicht putzen gehen konnte, mussten wir auf das Brot und auf die Briketts verzichten. Dann gab es aufgebrühte Maggiwürfel für zwei Pfennige das Stück.

Dieser Zustand besserte sich auch nicht, als mein Vater sechs Jahre nach Kriegsende aus russischer Gefangenschaft zurückkehrte. Er hatte zwar einen Job als Autowäscher, aber einen Großteil seines Lohns gab er für Alkohol aus, vermutlich um die schrecklichen Erinnerungen an den Krieg und an das Lager und die Freudlosigkeit seines tristen Daseins vergessen zu können. Das war wirklich tragisch, denn er, der Sohn einer angesehenen und wohlhabenden Aachener Kaufmannsfamilie mit hugenottischer Herkunft, war in großbürgerlichen Verhältnissen aufgewachsen – mit Kindermädchen und Chauffeur und in allem Luxus, den eine erfolgreiche Kaufmannsfamilie in der Vorkriegszeit genoss. Die Lejeunes besaßen eines der größten Antiquitäten- und Einrichtungshäuser von Aachen und Umgebung. Und auf diese Herkunft war mein Vater immer noch sehr stolz.

In einer Zeit des rasanten Aufschwungs fand er jedoch keine Möglichkeit, seine musischen Fähigkeiten auszubauen und damit den Lebensunterhalt für seine Familie zu verdienen. Er führte ein verzweifeltes und einsames Leben. Aber damit war er in der Arbeitersiedlung, in der wir lebten, kein Einzelfall. Auch nicht damit, dass er aggressiv und handgreiflich wurde, wenn er wieder mal in tiefer Depression zu viel getrunken hatte.

Sie dürfen mir glauben, manchmal habe ich dieses Leben auf der Schattenseite der damals aufblühenden Wirtschaftswundergesellschaft richtig gehasst, aber soweit ich mich zurückerinnern kann, habe ich Tag für Tag darum gekämpft, mich aus dieser Armut zu befreien. Denn ich hatte auch einen starken Anker auf der Sonnenseite des Lebens. Das war meine über alles geliebte Großmutter. Sie lebte in gutbürgerlichen Verhältnissen in einer kleinen, hellen Wohnung mit wunderschönen antiken Möbeln, von denen ich immer noch ein Stück in Erinnerung an sie in Ehren halte. Bei ihr durfte ich meine Wochenenden verbringen. Sie war der große Lichtblick in meinem Leben. Ohne es je auszusprechen, pflanzte sie in mir die Begeisterung für Erfolg und Anerkennung. Sie ermöglichte mir so viele Reitstunden zu nehmen, dass ich reif war, an Turnieren im Dressurreiten teilzunehmen. Beim Reiten begegnete ich, der arme Bub aus dem grauen Arbeiterviertel von München-Ramersdorf, Menschen einer Gesellschaftsschicht, in der ich mich erst Jahrzehnte später wieder bewegte.

In ihrem Auftreten, in ihren Werten – Ehrlichkeit, Mut und Risikobereitschaft – und vor allem in der Disziplin, die mir meine Großmutter mit Humor und unmissverständlicher Konsequenz vermittelte, verkörperte sie das Flair der Aachener Kaufmannsfamilie Lejeune. Mit ihrer großen Motivationskraft und Intuition stellte sie entscheidende Weichen in meinem Leben.

Dieses Wechselbad zwischen Armut, geistiger Enge und physischer Bedrohung im Haus meiner Eltern und einer liebevollen, motivierenden und anregenden Atmosphäre im Haus einer Grande Dame, meiner Großmutter, war für mich der Auslöser und die gewaltige Antriebskraft meiner Begeisterung für Erfolg. Diese Begeisterung steht wie eine permanent pulsierende Galaxie hinter meiner Motivation, mit der ich aus jedem Tag meines Lebens das Beste heraushole – bis heute. Aus dieser Antriebskraft tanke ich die Energie, um ständig und mit voller Power in den unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen meines Lebens zu agieren.

Diese geheimnisvolle und unbesiegbare Kraft der Motivation spürte ich bereits im Alter von vierzehn Jahren, als ich meine Ausbildung zum Großhandelskaufmann begann. Im vollen Bewusstsein, den Beruf meines Lebens gefunden zu haben, schleppte ich als Lehrling im grauen Kittel für neunzig Mark Monatslohn unverdrossen jeden Morgen den schweren Fahrradständer vor die Firmentür, fegte täglich nach Geschäftsschluss den Verkaufsraum und schrubbte einmal pro Woche auf den Knien den Fußboden des kleinen Elektroladens in der Münchner Schwanthalerstraße. Untertags musste ich häufig losrennen, um in der Nachbarschaft Einzelteile zu besorgen, die unsere kleine Firma nicht auf Lager hatte. Erst viel später erkannte ich, dass mir diese bescheidene Arbeit als Laufbursche eine Idee vermittelt hatte, die in meinem Leben einmal den Boden für einen märchenhaften Aufschwung bereiten sollte.

Die Kraft der Begeisterung trieb mich an, nie stehen zu bleiben, sondern mich durch Firmenwechsel und durch Leistung die Stufenleiter hochzuarbeiten zum ersten Verkäufer und später zum Prokuristen. Ja, in all diesen Jahren war Verkaufen meine große Leidenschaft, und das ist es bis heute geblieben. Verkaufswettbewerbe gewann ich damals reihenweise, weil ich ständig versuchte, mein Wissen, meine

Beziehungen, meine Technik und meine Kommunikation mit den Kunden zu verbessern.

Nach meinen Motivationscoachings und Vorträgen vor Bankern, Topmanagern, Universitätsprofessoren, in Wirtschaftsverbänden, bei Landeskirchen und auch vor Arbeitslosen werde ich immer wieder gefragt, woraus ich diese absolute Entschlossenheit für Motivation und die flammende Begeisterung für Erfolg bezogen habe. Heute weiß ich es und kann es Ihnen auch ganz offen und voller Überzeugung sagen: Es war die unbeschreibliche Angst, dass ich in die kalte, unerbittliche Not und Armut meiner Kindheit zurückfallen könnte. Diese Angst ließ mich jedes Hindernis, jeden Rückschlag, jede Niederlage überwinden – und auch den allerschwärzesten Tag in meinem Leben, an dem ich alles bis dahin Erreichte verlor und in tiefster Verzweiflung drauf und dran war, von der Großhesseloher Brücke zu springen, um meinem Leben ein Ende zu setzen. Diese tief sitzende Angst vor dem Rückfall in ein Leben der lähmenden Abhängigkeit, der Entbehrungen und der Freudlosigkeit gab mir die unerschütterliche Kraft, den Mut und die Risikobereitschaft, 1976 mein eigenes Unternehmen aus dem Nichts heraus zu gründen – mit hundertdreißig Mark Startkapital für einen Fernschreiber und einen gebrauchten Schreibtisch. Damit begann ich in einer Münchner Dreizimmerwohnung meine Vision, in der weltweit agierenden Halbleiterbranche einmal als Broker zur Nummer eins aufzusteigen, umzusetzen. Ja, ich hatte von Anfang an dieses große Ziel vor Augen und in meiner Vorstellung sah ich es bereits verwirklicht. Ich wusste, dass ich alles gewinnen konnte und nichts zu verlieren hatte. Es fehlten nur noch die notwendigen Schritte zur tatsächlichen Umsetzung. Ein langer, schwerer und dornenreicher Weg lag vor mir.

Seit frühester Kindheit war es immer mein brennendster Wunsch gewesen, raus aus der bedrückenden Not und Armut zu kommen. Raus aus einem Milieu, in dem Lebensfreude und Begeisterung keinen Platz hatten. Nie wieder wollte ich in einer so trostlosen Siedlung wohnen müssen, von der wir damals mit grimmigem Humor sagten, dass die Tauben auf dem Rücken darüber flogen, damit sie das Elend dort unten nicht mit ansehen mussten. Ich wusste – das würde mir nur

mit Mut gelingen, mit der Verwirklichung einer Vision durch unermüdbaren Fleiß, mit harter Arbeit, mit eiserner Disziplin, mit Ehrlichkeit und mit ungeheurer und nie nachlassender Begeisterung für meinen Erfolg!

In dieser unendlich langen Anfangsphase kannte ich über viele Jahre kaum Freizeit, es gab nie ein verlängertes Wochenende und Urlaub nur zwischen Weihnachten und Neujahr. Ein Zwölf- bis Sechzehn-Stunden-Tag, manchmal sieben Tage die Woche, war für mich völlig normal. Fast jeden Morgen stand ich um vier oder fünf Uhr auf, um mit einem Broker-Kollegen auf der anderen Seite des Globus die überlebensnotwendige Bestellung eines seltenen, obsoleten Chips oder irgendeines anderen Bauteils der Halbleiterindustrie zu verhandeln. Ich musste extrem viel Disziplin aufbringen und Einladungen von Freunden, denen ich ohnehin selten genug folgen konnte, reihenweise Absagen erteilen, viele letzte Drinks dankend ablehnen, unzählige Urlaubsjets ohne mich in den sonnigen Süden starten lassen und mich Ende des Sommers der verwunderten Frage von Kunden stellen: „Sie sind aber gar nicht braun, Herr Lejeune. Wo waren Sie denn im Urlaub?“

Können Sie sich vorstellen, wie ich mich fühlte, als ich zweiundzwanzig Jahre später, am 23. Juni 1998, in einer großartigen Feier mit meiner Frau, meinen Partnern und meinen Mitarbeitern, umringt von einer Schar von Bankern, Fondsmanagern und Wirtschaftsjournalisten, gespannt und mit Herzklopfen bis zum Hals die erste Börsennotierung unseres Unternehmens an der riesigen Anzeigetafel der Deutschen Börse in Frankfurt verfolgte? Nach einem Fernsehinterview mit mir, das die ARD aus dem Börsensaal übertrug, schoss der Kurs geradezu raketentypisch nach oben. Das war einfach gigantisch! Das war einfach Wahnsinn! Unbeschreiblich! Am liebsten hätte ich an diesem Tag die ganze Welt umarmt. Das war ein sagenhaftes Glücksgefühl, das ich jedem Menschen von Herzen wünsche – jedem, der sich so wie ich Erfolg nicht nur wünscht und darauf hofft, sondern auch bereit ist, alles Notwendige dafür zu tun!

Mit einer Marktkapitalisierung in Milliardenhöhe nach dem Börsengang schafften wir es in nur zwei Jahren, unser Chip-Broker-Unternehmen zur Nummer eins der gesamten Branche und zu einem

Weltunternehmen auszubauen, mit Niederlassungen in über sechzig Ländern und der ersten virtuellen Chip-Börse des gesamten Halbleiter-Marktes. Ist es nicht gewaltig, dass die geballte Kraft der Motivation und Begeisterung derart traumhafte Lebensziele in Wirklichkeit verwandelt?

Als wir die Vision, die Nummer eins in der Welt zu werden, verwirklicht hatten und der Ausbau unseres Unternehmens so weit abgeschlossen war, stand ich auf dem Höhepunkt meines unternehmerischen Lebens. Ich übergab deshalb mein Lebenswerk geordnet und gut aufgestellt meinen Nachfolgern, die ich jahrelang in meine Vision eingewiesen hatte, und erfüllte mir einen lang gehegten Lebenswunsch: Ich widmete von nun an den größten Teil meiner Zeit der Weitergabe meiner Motivationskraft und startete – auf Vorschlag des ehemaligen bayerischen Wissenschaftsministers und Vorsitzenden der deutschen Rechtschreibkommission Dr. Hans Zehetmair – meine Lejeune-Akademie für Kommunikation, für Motivation und für Erfolg. Es ist das erste von mir gegründete Unternehmen, das meinen Namen trägt. Zu Recht, wie ich meine, denn hier beruht jeder Erfolg ausschließlich auf meiner Person, auf meinen Ideen, auf meinem Know-how, auf meiner Lebenserfahrung und auf meiner Motivation.

Seit über dreißig Jahren habe ich neben meinem Beruf als Unternehmer in Hunderten von Vorträgen, Seminaren und einer langen Reihe von Büchern für eine Verbesserung des Erfolgsklimas in Deutschland, in der Schweiz, in nahezu allen übrigen europäischen Ländern, in den USA, in Japan, in Australien, in Hongkong, in Singapur und in Dubai plädiert. Dies kann ich nun mit meiner Akademie in voller Konzentration und im Glauben an die unerschütterliche Macht des positiven Denkens an andere Menschen authentisch weitergeben – an Menschen, die wie ich diese unstillbare Sehnsucht nach Erfolg in sich tragen und die sich nicht mit dem Durchschnitt zufrieden geben wollen oder gar nur mit dem Nötigsten, das man zum Leben braucht.

In diese Akademie für Motivation fließt alles an Wissen und Erfahrung ein, was ich auf der „Universität“ meines vielfältigen, bunten und ereignisreichen Lebens, mit jedem nur denkbaren Auf und

Ab, gelernt und umgesetzt habe. Meine zahlreichen Firmengründungen rund um diesen Erdball, die Begegnungen mit Menschen der unterschiedlichsten Nationalitäten und Kulturen, waren neben allen anderen großartigen Erfahrungen ein gewaltiger Bildungs- und Erfahrungsmarathon. Und so empfand das wohl auch der bayerische Wissenschaftsminister Dr. Thomas Goppel, als ich anlässlich meiner Geburtstagsfeier in einer kurzen Rede auch auf meine bescheidene Schulbildung verwies. Er widersprach mir energisch: „Lieber Herr Lejeune, sagen Sie nie wieder, dass Sie nur die Volksschule besucht haben. Denn das, was Sie in Ihrem Leben geleistet und erfahren haben, ist ein viel größeres Bildungskapital als so manches Langzeitstudium. Eine bessere Schule für ein erfolgreiches Leben hätten Sie nicht besuchen können!“

Auf dieses Wissen der unwahrscheinlichen Kraft der Motivation und die lebensverändernde Macht des positiven Denkens bezog sich wohl auch Prof. Dr. Ralf Reichwald, als er zu mir am Ende eines sehr angeregten Gespräches über die treibende Kraft in der Gesellschaft im Allgemeinen und der Entwicklung des Einzelnen im Besonderen sagte: „Ja, an Ihrem Leben sehe ich deutlich – Motivation ist eine Lebenswissenschaft!“ Das war für mich eine großartige Begegnung. Um diese Anerkennung der Motivation habe ich jahrelang gekämpft. Dass ein großer Wissenschaftler das erkannt und bestätigt hat, war für mich ein zutiefst beglückendes Erlebnis. Er bestätigte mir damit meine dreißigjährige Arbeit für Motivation. Darüber hinaus gab er mir mit dieser Aussage den Anstoß, dieses Buch, das schon lange in mir lebendig war, zu schreiben.

An der Spitzenuniversität Deutschlands, der TU München, wurde zwischen dem Präsidenten, Professor Dr. Wolfgang A. Herrmann, dem Dekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Professor Reichwald, und mir die Idee geboren, ein „Center of Motivation for Excellence“ zu gründen, an dem lebendige Vorlesungen über Motivation und Lebensplanung für Studenten gehalten werden. Während ich an diesem Buch schrieb, geschah etwas, was in meinen Augen den grandiosen Erfolg des Börsengangs noch übertraf: Ich erhielt von der TU München einen Lehrauftrag für Motivation!

Ich bin über den Weitblick dieser Top-Universität total begeistert und werde den Studenten und Studentinnen am Beispiel meines Lebens und dem einer Reihe anderer erfolgreicher Menschen zeigen, dass dieser märchenhafte Aufstieg für jeden möglich ist, wenn er die reinigende Kraft der Werte Mut, Ehrlichkeit, Risikobereitschaft und Disziplin in sich aufnimmt und die grenzenlose Energie der Motivation entfacht und zur lodernden Flamme werden lässt. Motivation für „Excellence“ ist die Zukunft! Motivation für herausragende Leistungen führen immer zum Erfolg!

Motivation beinhaltet eben alles, was für ein erfolgreiches Leben notwendig ist. Sprechen Sie deshalb das Wort „notwendig“ nie aus ohne daran zu denken, dass es auf die Dinge verweist, die „die Not wenden“. Und das sind: der Mut zu großen Zielen, die Ausdauer bei der Überwindung von Hindernissen, die Entschlusskraft für den richtigen Augenblick, die Disziplin, sich nicht auf Teilerfolge auszuweichen, die Ehrlichkeit, zum Beispiel keine fremden Gewinne auf sein Erfolgskonto zu buchen, die Kreativität für bahnbrechende Ideen, die Freude an der Kommunikation mit allen Menschen, die einem begegnen, und das Selbstvertrauen, jede Herausforderung mit Freude anzunehmen.

Häufig wurde ich gefragt, warum ich neben meiner Tätigkeit als TV-Moderator, als Referent in Sachen Motivation, als Kuratoriumsvorsitzender unserer „Herz für Herz – Stiftung für Leben!“ und als Honorarkonsul von Irland, neben meiner Arbeit als Emotions- und Motivationscoach und Buchautor nun auch noch Vorlesungen an Unis halten will. Das ist ganz einfach zu erklären. Ich bin nicht für das Frühstücksfernsehen oder für die Seelenmüll-Talkshows am Nachmittag geschaffen. Der sicherste Weg, nicht müde zu werden, besteht in der intensiven Hingabe an eine echte und unverwechselbare Lebensaufgabe. Und die habe ich in der unermüdlichen Verbreitung des „Geheimnisses der Motivation“ gefunden. Darin verwirkliche ich täglich mit großer Freude und Begeisterung ein Hobby, das mir jetzt zum Beruf und zur Berufung geworden ist. Es ist die direkte Kommunikation mit Menschen, die den Erfolg suchen. Sie schenkt mir eine unglaubliche Kraft. Sie bevollmächtigt mich zum „Botschafter der Motivation“.

Wir verlieren unsere Energie erst dann, wenn uns das Leben langweilt. Albert Einstein schrieb einmal an einen Freund: „Ich werde sterben wie andere Menschen auch, aber ich werde sicher nie alt, solange ich lebe!“ Das empfinde ich ganz genauso. Denn sobald wir uns für unser Leben begeistern, wächst auch unsere Lebenskraft zu schier unerschöpflicher Größe. Außerdem ist es mir seit langem ein echtes Herzensanliegen, meine Freude am Erfolg an Menschen wie Sie weiterzugeben. Diese Motivation wurzelt in der großen Dankbarkeit für mein wunderbares Leben.

Ich möchte auch Sie begeistern – für die unglaubliche Kraft des optimistischen, zukunftsorientierten Denkens. Schaffen Sie deshalb in Ihrem Denken Raum für kleine und natürlich für ganz große Erfolge. Der inständige Glaube an Erfolg ist ein gewaltiger Magnet für die Motivation. Wer diesen Glauben ausstrahlt, zieht alles an guten Werten an sich, was er für die Verwirklichung seines Lebensziels braucht. Seien Sie deshalb ein Magnet für Ihren täglichen persönlichen Erfolg. Erfüllen Sie sich Ihr Leben mit einer dynamischen und gesunden Denkweise. Investieren Sie in Ethik, Moral, Emotionen, Werte und Ziele. Und sollten Sie zurzeit auch noch weit von Ihrem erträumten Lebensziel entfernt sein, möchte ich Ihnen am Beispiel meines Lebens mit auf den Weg geben, dass der Erfolg am Ende zu dem kommt, der dafür kämpft und niemals aufgibt.

Es ist nicht nötig, sich durch Missgunst, üble Machenschaften oder Geldmangel niederdrücken und demotivieren zu lassen. Probleme, Sorgen und Schwierigkeiten sind auch da, um überwunden zu werden. Wir dürfen nie zulassen, dass diese negativen Kräfte unser Leben voll beherrschen. Deshalb – glauben Sie an sich selbst! Stärken Sie Ihr Vertrauen in Ihre Fähigkeiten und freuen Sie sich jeden Tag über Ihr wunderbares Leben. Bitte, übernehmen Sie die Verantwortung für Ihr Leben. Ich darf Ihnen zeigen, wie Erfolg im Denken, im Fühlen und im Handeln entsteht.

Ich glaube fest an Sie und weiß, dass Sie mir auf diesem Erfolgsweg folgen werden. Dieses Buch *Lebenswissenschaft Motivation* wird Sie dabei begleiten und darin bestärken. Legen Sie jeden Zweifel an den großartigen Chancen Ihres Lebens ab. Kommen Sie mit mir – bitte! Starten Sie jetzt Ihr neues Leben für Ihren Erfolg!

Motivation ist und bleibt die stärkste Kraft für uns Menschen. Sie ist der Atem des Lebens!

Erich J. Lejeune, Ascona, im Juni 2005

Motivation – ein Geheimnis, das auf jeden wartet

Die Geschichte meines Lebens mit all dem Auf und Ab bis hin zu den großen unternehmerischen Erfolgen, an denen die ungeheure Kraft der Motivation und Begeisterung deutlich wird, habe ich bereits in einer ganzen Reihe von Büchern beschrieben: in *Mr. Chip*; in *Lebe ehrlich – werde reich!*; das in vierzehn Sprachen, unter anderem ins Chinesische, übersetzt wurde; in dem Mutmacherbuch *Du schaffst, was du willst!*; in meiner Verkaufsschule *So verkaufen Sie sich reich!*; in *Mein Marathon des Lebens* und in einigen anderen. Nachdem ich mein mit Hoffen und Bangen gegründetes und mit viel Herzblut aufgebautes Unternehmen wohlgeordnet an die nächste Generation übergeben habe, hat sich der Schwerpunkt meines Lebens verlagert. Das Thema Motivation, das in meinem Leben schon immer breiten Raum eingenommen hat, ist jetzt zum Hauptthema geworden. Aus Dankbarkeit für die großen Erfolge und die vielfältigen Erfahrungen, die mir diese Lebenswissenschaft in so reichem Maße geschenkt hat, habe ich für mich den Entschluss gefasst, mich mit Leib und Seele der Motivation zu verschreiben und ihr Botschafter zu werden.

Als ich vor über dreißig Jahren in Deutschland damit anfang, Vorträge über Motivation zu halten, wurde ich hie und da verlacht, teils sogar sehr heftig angegriffen. Damals strotzte Deutschland noch vor Selbstbewusstsein. Motivation war in unserem Land einfach kein Thema, das man ernst nehmen musste. Zeitungen machten sich darüber lustig, dass ein Chip-Broker mit Volksschulabschluss sein Publikum über die Bedeutung der „Motivation“ aufklären wollte. Leider ist Motivation in Deutschland immer noch ein Fremdwort.

Manchmal habe ich fast den Eindruck, die eigentliche Muttersprache in unserem Land ist Jammern! Deutschland liegt heute ganz nahe am „Zentralfriedhof der Motivation“. Es herrscht allerdings nicht nur in unserem Land ein gewaltiges Motivations-, Entscheidungs- und Begeisterungsdefizit. Angesichts der heutigen Lage wird in den Medien immer häufiger der Verlust der Motivation und der Werte in der gesamten westlichen Welt beklagt. Streckenweise könnte man in einigen Ländern Europas sogar von einer totalen Erosion der Lebensfreude, der Motivation und der Begeisterung sprechen.

Aus den vielen Gesprächen, die ich am Rande meiner Vorträge und Coachings führe, und aus Unterhaltungen mit Menschen, die mich aus den Medien kennen und auf der Straße ansprechen, wurde mir klar, dass unendlich viele Menschen – Arme, Reiche, Jugendliche, Alte, Kranke, Arbeitslose, Schulabgänger, Gestresste, Frustrierte, ehemals Erfolgreiche, denen die Freude am Leben abhanden gekommen ist – darauf warten, ihrem Leben endlich einen Kick und somit einen neuen Sinn zu geben! Auch für diese Menschen habe ich dieses Buch geschrieben, um etwas Großartiges weiterzugeben, das ich erfahren habe: Motivation und Begeisterung für die unendlichen Möglichkeiten des Lebens und wie sie unser Leben verändern und bereichern.

Das Geheimnis der Motivation wartet täglich darauf, dass Sie es für sich entdecken! Fangen Sie noch heute damit an! Sie werden sehen, es findet sich auf jeder Seite dieses Buches mindestens ein Gedanke, den *Sie* sofort umsetzen können!

Wenn nicht wir, wer dann?

Vor einiger Zeit interviewte ich Franz Beckenbauer am Rande eines Golfturniers zu Gunsten unserer Stiftung „Herz für Herz – Stiftung für Leben!“ für das Fernsehen. Als ich ihn fragte, was ihn zu seiner großzügigen Spende für unsere Stiftung veranlasst habe, antwortete er mir: „Ja, Erich, wenn nicht wir unseren großen Erfolg weitergeben, wer soll es denn bitte dann tun?“ Genauso empfinde ich es auch. Wer, wenn nicht wir, sollte die Kraft der Motivation an andere Menschen weitergeben? Sie hat mir den größtmöglichen Erfolg meines Lebens

beschert. Sie hat mich als Unternehmer, als Motivator mit Herzblut und als Mensch in vieler Hinsicht reich und glücklich gemacht. Sie hat mich mit unglaublich vielen interessanten Menschen der unterschiedlichsten Nationalitäten und auch der unterschiedlichsten Gesellschaftsschichten zusammengeführt.

Ich denke da an ein Gespräch mit Lee Iococca, dem großen amerikanischen Manager, im Hotel Waldorf Astoria in New York, bei dem er mir seine italoamerikanische Erfolgsstory mit einer für mich so unvergesslichen Begeisterung erzählte. Oder an eine Einladung in das Haus eines reichen chinesischen Kaufmanns und Reeders, der mir voller Stolz seine goldenen Chopsticks zeigte – sie verkörperten für ihn den Aufstieg in die Champions League der Kaufleute in Hongkong. Ich erinnere mich jedoch mit der gleichen Freude an die Begegnung mit einer schwarzen Südafrikanerin, einer Bettlerin, die in einem Straßenrestaurant in Kapstadt an meinen Tisch kam, nachdem sie mich offensichtlich längere Zeit beobachtet hatte. Stellen Sie sich vor, Sie wollte kein Geld von mir, sondern streckte mir mit einem strahlenden Lächeln ihre Hand entgegen und sagte: „Sir, you have such wonderful shiny eyes. Can I come closer? I won't ask you for money. I just want to say hello to you!“

Ist das nicht wunderbar, dass ein so armer Mensch auf mich zukommt, weil ich Motivation, Energie und Lebensfreude ausstrahle? Ich wurde neugierig und wollte herausfinden, wo bei ihr das Geheimnis der Motivation liegt. Diese Bettlerin erzählte mir daraufhin ihre ganze Lebensgeschichte – dass sie Leiterin eines Kirchenchors in einem der Townships in Kapstadt gewesen war, wie sie sich in einen der Chorsänger verliebt hatte, von ihm mit Aids infiziert wurde, dann alles verlor und seit dreißig Jahren auf der Straße lebt und bettelt. Ihren Absturz in die Armut kommentierte sie mit dem Satz: „I am poor, Sir, but I have a big heart and hope every day!“ Ich bekam Mitleid mit ihr und wollte ihr doch Geld geben. Sie lehnte entrüstet ab. „No, Sir, thank you, you listened to me and you gave me energy, motivation and hope. That makes me totally happy, Sir!“ Dann verabschiedete sie sich mit einem tiefen Blick aus ihren dunklen, leuchtenden Augen und sagte mit klarer und fester Stimme: „God bless you, my boss.“ Ich sah ihr lange nach, sie blieb immer wieder

stehen und winkte mir zu, und ich spürte, wie auch von ihr eine unglaubliche Kraft der Motivation auf mich übergang. Motivation hat eben nichts mit Geld zu tun. Motivation ist das intensive Gefühl: „Ja, ich lebe! Ja, ich habe Energie! Ja, ich habe Hoffnung!“ Motivation, das ist das gesunde „Blut“ für den Erfolgskreislauf!

Neid und Anspruchsdenken – die sichersten Erfolgskiller

Neid ist niemals gut! Lassen Sie deshalb unbedingt das Negative in Ihrem Leben los, auch wenn es tief in Ihrer Vergangenheit eingebrannt und verwurzelt sein sollte. Wünschen Sie sich stattdessen Glück und Erfolg. Gewöhnen Sie sich an das Gefühl, dass spiritueller, aber auch materieller Erfolg etwas sehr Schönes sind. In unserer Gesellschaft herrscht oftmals die eigenartige, von Leistungsabstinenz und einem tiefen Sozialneid geprägte Einstellung, dass Lebensglück und Reichtum ein Raub an der Gesellschaft sind. Viele Menschen nehmen dies als Ausrede für mangelnde eigene Erfolge, für die sie sich hätten richtig ins Zeug legen müssen. Dennoch – Leistung, Ehrlichkeit und Erfolg sind das Rückgrat des Lebens, nicht der Versuch, andere zu übervorteilen, wie es mir kürzlich in einem Restaurant mit Straßenterrasse in München-Bogenhausen passierte.

Ich hatte mit meiner Frau an einem der Tische auf der Straße Platz genommen. Wir bestellten jeder ein Mineralwasser. Meine Frau verabschiedete sich, nachdem sie ausgetrunken hatte, da sie noch etwas erledigen wollte. Als ich die Bedienung rief, um zu zahlen, stellte ich fest, dass ich nur einen Hundert-Euro-Schein in der Tasche hatte. Die Bedienung nahm den Schein und sagte ziemlich forsch und mit einem fast vorwurfsvollen Unterton: „Ich kann Ihnen erst mal nur auf zehn Euro rausgeben, ich komme gleich wieder!“ Es vergingen ungefähr zwanzig Minuten. Als sich danach immer noch nichts rührte und ich noch immer nicht im Besitz der restlichen neunzig Euro war, ging ich in das überfüllte Lokal, und fragte, wann ich denn nun endlich mein Wechselgeld zurückbekäme! „Ach ja, das habe ich ganz vergessen!“, bekam ich schnippisch zur Antwort und mit einem abweisenden Blick öffnete sie ihre Geldtasche, in der ungefähr dreihundert Euro Wechselgeld steckten! Ich kann nicht mit Sicherheit

sagen, ob sie versuchte, den Rest quasi als „Super-Trinkgeld“ zu behalten. Dennoch hinterließ diese Begegnung bei mir einen unehrlichen Nachgeschmack. Offensichtlich kannte mich diese junge Dame aus den Medien und dachte, dass mir diese kleine „Spende“ für einen lausigen Service nichts ausmachen würde. Das jedoch ist genau die Lebenseinstellung, die nie zum Erfolg führt. Diese Neid- und Abzockermentalität reicht nur aus, um sich damit eventuell um ein paar Euros zu bereichern. Warum hat diese hübsche junge Frau sich ein großzügiges Trinkgeld nicht durch Charme und einen perfekten Service verdient? Schade. Mit dieser Geisteshaltung wird sie es niemals zu echtem Erfolg bringen.

Ein Spiegelbild des Erfolgs

Ganz anders die schöne Geschichte, die mir kürzlich von einem Freund erzählt wurde. Es geht um einen Mann, der seinen Job als Angestellter an den Nagel gehängt und sein eigenes Vertriebsunternehmen gegründet hatte. Um sich jeden Morgen schon beim Rasieren aufs Neue für seinen Erfolg zu motivieren, schrieb er mit dem Lippenstift seiner Frau in großen Ziffern auf seinen Badezimmerspiegel „100.000 Euro“. Das war sein großes Ziel als Jahresgehalt. Er wunderte sich nicht wenig, als am nächsten Tag darunter stand: „mindestens und monatlich!“ Seine sechzehnjährige Tochter hatte sich die Erfolgsgrundsätze ihres Vaters zu Eigen gemacht und wollte mit ihrem herausfordernden Zusatz testen, wie ernst es ihm mit seiner Überzeugung vom größtmöglichen Erfolg war. Tatsächlich erreichte er später als selbstständiger Unternehmer in der Hightechbranche auch das von seiner Tochter vorgegebene Ziel – nach einigen Jahren härtester Arbeit und mit der fantastischen Motivation, mit der ihm seine Familie den Rücken stärkte. Das sind die angewandten Grundsätze der Motivation und Begeisterung, die Gemeinschaft stiften. Sobald wir uns gegenseitig für den Erfolg anspornen, werden wir auch erfolgreich sein! Lippenstift als Zielvorgabe macht's möglich!

Bella machina!

Neid ist, wie man immer wieder lesen und hören kann, eine allgemein menschliche Verhaltens- und Denkweise. In Deutschland scheint Neid jedoch noch weiter verbreitet zu sein als in anderen Ländern. Dieser Geisteszustand ist eine logische Beimischung des Jammerns. Neid und Jammern sind die Negativ-Zwillinge in Deutschland. Neid ist aber meiner Erfahrung nach einer der größten Erfolgsverhinderer im menschlichen Leben – aus einem ganz einfachen Grund: Wer jemand anderen um seinen geistigen und wirtschaftlichen Erfolg, um seinen gesellschaftlichen Status oder auch um seinen Besitz beneidet, sagt damit gleichzeitig, dass er seinen eigenen Erfolg gar nicht für möglich hält.

Neid entspringt meistens einem Mangel an Selbstvertrauen. Deshalb ermuntere ich die Zuhörer in meinen Vorträgen auch immer wieder, sich die Erfolgsgeschichten anderer Menschen anzusehen – und sich davon anspornen zu lassen. Denn wer sich selbst zutraut, erfolgreich zu sein, wird den Neid auf andere kaum noch verstehen. Der kann auch sehr gut mit dem Erfolg anderer umgehen.

In diesem Zusammenhang muss ich Ihnen eine lustige Geschichte erzählen, die mir vor einigen Jahren passierte. Ich fuhr mit einem roten Ferrari die Uferstraße am Comer See entlang, durch die Dörfer, wo sich Menschen offensichtlich über das satte Röhren dieses traumhaften Motors freuten, denn manche winkten mir schon von weitem freudig zu. Als ich in einem dieser kleinen Dörfer um eine enge Kurve bog, kam mir plötzlich eine Fronleichnamsprozession entgegen und ich fuhr so weit rechts ran wie nur möglich, um diesen Zug der betenden Gläubigen nicht zu stören. Vorneweg ging ein etwa zehnjähriger Ministrant in seinem roten Ministrantenkleid mit einem großen Tragekreuz. Als dieser Junge den roten Ferrari sah, vergaß er offensichtlich alles – Fronleichnam, Gebete, Pfarrer und den ganzen langen Zug betender Männer und andächtiger Frauen hinter sich. Er schwenkte mit seinem Kreuz von der Mitte der Straße ab, blieb staunend und voller Bewunderung vor dem roten Auto stehen und schaute verzückt, mit offenem Mund und immer noch mit dem Kreuz in der Hand durch die Glasscheibe in den Motorraum des Ferraris. Aber das war noch lange

nicht alles: Auch der Pfarrer und die gesamte Gemeinde schlossen sich dem Jungen an und standen nun andächtig um meinen Wagen herum. Ich lächelte freundlich und etwas verlegen den Pfarrer an. Herr Pfarrer lächelte ganz verklärt zurück und sagte zu mir: „Signore, che bella machina, bella machina!“ Es fehlte nur noch, dass er ihn segnete. Und dann bewegte sich die Prozession fröhlich weiter.

Ich fand diese Begegnung wirklich wunderbar und ich freue mich immer wieder, wenn ich daran denke, denn diese Menschen waren wirklich frei von Neid oder Missgunst. Ja, sie waren frei, sich einfach über die Tatsache zu freuen, dass sie einen Gegenstand, den sie sonst vielleicht nur im Vorbeifahren bewundern konnten, in echt und ganz nah vor sich sahen. Sie gaben mir das Gefühl, dass man echten Erfolg nicht verstecken muss.

Motivation ist die Triebfeder des Lebens

Motivieren heißt immer: etwas bewegen, und zwar zuallererst sich selbst, sein Umfeld und dann seine Mitmenschen. Ich möchte ganz in diesem Sinn der Motivation mit diesem Buch die Herzen, die Köpfe und Seelen der Menschen bewegen, sodass sie sich für ihr eigenes Glück begeistern. Es würde mich sehr freuen, wenn sich möglichst viele Menschen, die diese Zeilen lesen, anregen ließen, diese Botschaft weiterzutragen – in ihre Familie, in ihren Freundeskreis, in die Unternehmen, in denen sie tätig sind, und im weitesten Sinne in alle Schichten der Gesellschaft. Der Motivationsruck, den der frühere Bundespräsident Roman Herzog gefordert hatte, und der durch unser Land gehen sollte, ist leider ausgeblieben. Warum wohl? – In Leitartikeln und politischen Feuilletons wurde viel darüber geschrieben. Der „Ruck“ wurde in Festvorträgen gefeiert und in Talkrunden zitiert, doch offensichtlich spürte niemand diesen Ruck so kräftig, dass er ihn sich selbst gegeben hätte. Sind wir tatsächlich zu einer flügelahmen, jammernden Kuschelgesellschaft mutiert, in der nur noch geerbt und gefeiert wird und die selbst nichts mehr leistet? Das kann ich mir beim besten Willen nicht vorstellen. Ich bin mir sicher, dass auch in diesem Punkt die Schere weit auseinander klafft. Die meisten Menschen leisten viel mehr, als in der öffentlichen Debatte

sichtbar wird, und einige andere halten fordernd die Hand auf und wollen an einem Kuchen teilhaben, für den sie nichts selbst erwirtschaftet haben.

Wer durch positives Denken, mit Optimismus und mit Motivation in seinem Leben ernsthaft etwas verändern möchte, sollte bedenken, dass für ihn das Gleiche gilt wie für den Start eines Flugzeugs: Erst wenn die Schubkraft groß genug ist und die Startklappen voll ausgefahren sind, kann man abheben. Ich glaube, der Zeitpunkt für diesen Schub hin zur Motivation ist gekommen. Zurzeit weisen die Statistiken allein für Deutschland knapp fünf Millionen Arbeitslose aus. Unser Land und die meisten Länder Europas, mit wenigen Ausnahmen wie Irland, befinden sich im Sinkflug, und die Schwarzmalter, Jammerer und Bedenkenträger haben derzeit Hochkonjunktur. Schon befürchten viele Politiker, allen voran Bundespräsident Horst Köhler, der ein großes Vorbild an Motivation ist, den Abstieg in die Mittelmäßigkeit. Davor kann uns nur eines bewahren: eine starke Motivation für Spitzenleistungen. Sie ist das wirksamste Mittel gegen die lähmende Mittelmäßigkeit und die Zukunftsängste, die beinahe in jeder Nachrichtensendung als Menetekel über die Bildschirme flimmern.

Sind wir mal ehrlich: Am glücklichsten fühlen wir uns doch, wenn wir das wunderbare Gefühl erleben, dass wir einer Herausforderung gewachsen sind, die an die Grenzen unserer Leistungsfähigkeit geht. Vielleicht ist gerade jetzt der Zeitpunkt gekommen, dass Sie sich dieser Herausforderung stellen! Überlegen Sie doch mal, was Sie schon lange erreichen wollten – und packen Sie dieses Ziel dann mutig und ohne Aufschub und Ausreden an.

Motivation kann unser Leben wirklich grundlegend verändern und sie ist das beste Mittel gegen Neid, Missgunst, schlechte Laune, Mangel an Selbstvertrauen, Grübeln, Verzagtheit und Unentschlossenheit. Motivation findet ihre Anwendung in jeder Lebenslage. Motivation überwindet Hürden, Rückschläge und Niederlagen. Motivation und Begeisterung lassen all diejenigen erfolgreich werden, die innerlich bereit dafür sind. Motivation ist stets darauf aus, das Beste zu liefern und Leistungen zu verbessern. Motivation ist die Triebfeder jedes menschlichen Fortschritts. Sie hilft sensationell bei der Umwandlung von Misserfolg in Erfolg.

Begegnung mit dem Altbundespräsidenten in Köln

Kürzlich hatte ich eine wirklich denkwürdige Begegnung mit unserem Altbundespräsidenten Richard von Weizsäcker, der trotz seines hohen Alters immer noch vor Energie und Lebensfreude sprüht. Ganz besonders bewundere ich ihn seit seiner Rede am 8. Mai 1985, dem 40. Jahrestag des Kriegsendes und der Kapitulation Deutschlands. Er war der erste konservative Politiker, der es gewagt hatte, diesen Tag ganz offen als einen „Tag der Befreiung“ zu würdigen.

Nur wir beide waren als Referenten zu einem Treffen hochrangiger Manager der Software-Branche in ein Schloss in der Nähe von Köln eingeladen. Professor Weizsäcker sprach zum Thema „Europa“, ich zum Thema „Motivation“. Selbstverständlich erforderte es die Etikette, dass ich mit meinem einstündigen Referat vor dem Altbundespräsidenten an der Reihe war. Mein Vortragsthema lautete „Motivation – der wichtigste Erfolgsfaktor im Management“. Da ich mich auch in einem derartigen Kreis nicht scheue, während meines Vortrags meine Zuhörer direkt anzusprechen und sie in das Geschehen einzubeziehen, räumte ich als erstes das Rednerpult zur Seite. Dann hielt ich eine eindringliche Rede, in der ich diese Manager mit ganz praktischen Erfahrungen konfrontierte und sehr nachdrücklich darauf hinwies, dass entgegen der landläufigen Auffassung sich im Management die meisten Vorgänge gerade nicht auf der Sachebene entscheiden lassen. Die Umsetzung von Visionen auf der Grundlage von Emotion und Motivation stellte ich dabei als wichtiger denn je heraus.

Als ich meinen Vortrag beendet hatte, geschah etwas für mich sehr Motivierendes. Mit ausgebreiteten Armen kam Richard von Weizsäcker auf mich zu, beglückwünschte mich herzlich zu meinem Vortrag und zu der Tatsache, dass ich ohne Folien angetreten war. Er meinte: „So eine Rede wäre im Bundestag mal dringend nötig! Dort überwiegt auch immer mehr die Sachebene, und die Visionen für unser Land treten in den Hintergrund!“ Das war natürlich eine große Ehre für mich.

Und dann kam die Supermotivation: Der Altbundespräsident begann seinen Vortrag mit den Worten: „Sie haben Verständnis, dass

ich nach diesem begeisternden Vortrag über Motivation jetzt mein Redemanuskript zur Seite lege und ebenfalls wie Herr Lejeune meinen Vortrag nicht hinter dem Rednerpult halten werde!“ Ja, ich sage schon lange, nur schwache Vorträge muss man in Folien packen oder hinter einem Rednerpult verstecken.

Lächeln für mehr Umsatz

Dieser Aufruf zur Motivation wendet sich nicht nur an die Großen. Wir alle sind Deutschland! Ich denke da an einen kleinen Münchner Zeitschriftenladen, in dem ich jahrelang meine Nachrichtenmagazine und Illustrierten kaufte. Dieser Laden wurde von einem älteren Ehepaar geführt. Diese beiden lebten allem Anschein nach wie in einem emotionalen Korsett. Sie waren nicht unfreundlich, aber sie verbreiteten eine Aura, die einem jedes freundliche Wort auf den Lippen ersterben ließ. Was bei mir sehr selten vorkommt – ich verspürte nie das Bedürfnis, mit einem von ihnen ein längeres Gespräch zu führen. Sie haben mich nie angelächelt, obwohl ich jahrelang ziemlich regelmäßig als Kunde ihren Laden betreten habe. Ich hatte daher auch nie die Chance zurückzulächeln.

Die beiden waren in ihren Emotionen stark gebremst und an ihren Gesichtern konnte ich ablesen, dass sich ihr Leben nur noch im Rahmen von Routine und auf der reinen Sachebene abspielte. So habe ich auch nie erlebt, dass sie sich miteinander emotional unterhalten hätten – es gab nur Fragen wie: „Hast du schon das Wechselgeld von der Bank geholt?“ oder: „Hast du die restlichen Exemplare von der und der Zeitschrift schon zurückgeschickt?“ Wahrscheinlich empfanden sie den Laden, den sie führten, nur als eine Notlösung. Beiden war anzusehen, dass sie früher in anderen, vielleicht besseren Berufen tätig gewesen waren und dass ihnen diese Arbeit keinen Spaß machte. Irgendwann in ihrem Leben hatte sich vermutlich die Notwendigkeit ergeben, zum reinen Broterwerb diesen Zeitschriftenladen zu übernehmen. Aber damit war für sie keinerlei Freude verbunden. Sehr schade!

Sooft ich diesen Laden betrat, hatte ich das Gefühl, ich gehe auf eine graue Wand zu – trotz all der bunten Magazine und Illustrierten!